

UNIVERSITÄT RIJEKA
PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT
ABTEILUNG FÜR GERMANISTIK

Vergleich von Buch und Film am Beispiel des Romans
***Winnetou* von Karl May**

Bachelor-Arbeit

Verfasst von:
Jeannie Baričević

Betreut von:
Dr. sc. Boris Dudaš

Rijeka, September 2018

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	4
2	Vergleich von Buch und Film.....	6
2.1	Buch als Medium.....	6
2.2	Film als Medium.....	7
2.3	Literaturverfilmung.....	8
3	Der Autor Karl May und sein Werk <i>Winnetou</i>	10
3.1	Karl May.....	10
3.2	Ein Held als Ideal – Der Vergleich zwischen Old Shatterhand und Winnetou...	12
3.3	Winnetous Konversion zum Christentum.....	13
3.4	Kurze Inhaltsangabe.....	14
4	Vergleich von Buch und Film am Beispiel <i>Winnetou</i>	17
4.1	Wie Old Shatterhand seinen Namen bekommen hat.....	18
4.2	Der Tod Klekih-petras und die Rettung Winnetous.....	20
4.3	Der Tod von Intschu tschuna und Nscho-tschi.....	22
4.4	Neuverfilmung.....	24
5	Zusammenfassung.....	28
6	Quellenverzeichnis.....	29

Eidesstattliche Erklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die am heutigen Tag abgegebene Bachelor-Arbeit selbständig verfasst und ausschließlich die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe.

Rijeka, den _____ Unterschrift _____

1 Einleitung

Oft gibt es Diskussionen zwischen Buch- und Filmliebhabern über das Thema, ob das Buch oder die Verfilmung besser ist. Heutzutage ist der Film eines der beliebtesten und größten Medien. Menschen lieben es, sich Filme anzuschauen. Sie dienen der Unterhaltung, Bildung und sie geben Informationen wieder. Nach einem anstrengenden Arbeitstag kann man nachhause kommen und sich entspannt einen Film ansehen. Es ist daher kein Wunder, dass immer mehr Menschen das Medium Film dem Buch vorziehen. Buchliebhaber sind da anderer Meinung. Ein Film, so gut er auch sein mag, kann nicht alles, was im Buch passiert, wiedergeben. Das Buch ist ein Individuum an und für sich, es hat seine eigene Identität und seinen eigenen Charakter.

Viele Filme werden heute anhand von Büchern gedreht, bzw. Bücher dienen als Vorlage für einen Film. Die *Harry Potter* und *Herr der Ringe*-Buchreihen haben einen totalen Hype verursacht, so dass deren Fangemeinde eine Population an sich geworden ist und einen neuen Kult verursacht hat. Nach den Bucherfolgen wurden die Filme sehnsüchtig erwartet, was für die Filmemacher einen großen Umsatz eingebracht hat.

Auch wenn gesagt wird, dass heutzutage immer weniger Leute lesen, kann man auch das Gegenteil behauptend sagen, dass immer mehr Leute heutzutage lesen. Filme werden nach der Vorlage von Büchern gedreht. Diejenigen, die ein Buch schon kennen, schauen sich den Film aufgrund der Liebe zu dem Buch und der Neugier an. Diejenigen, die das Buch noch nicht kennen, sondern erst nachdem sie den Film gesehen haben, erfahren, dass ein Buch als Vorlage existiert, zögern nicht, sich das Buch nach dem Film durchzulesen.

Die vorliegende Bachelor-Arbeit befasst sich mit dem Vergleich vom Buch und Film. Die Unterschiede und Ähnlichkeiten werden an Beispielen aus dem Werk *Winnetou I* von Karl May präsentiert. Im ersten Teil werden das Buch und der Film einzeln als Medium vorgestellt. Daraufhin erfolgt im Kapitel 2.3 ein direkter Vergleich der beiden Medien. Im Kapitel 3 werden einige Angaben über den Autor Karl May und sein Werk *Winnetou I* gemacht. Es erfolgt in Kürze die Biographie Karl Mays, gefolgt von der Darstellung Old Shatterhands und Winnetous als idealen Helden, sowie die Konversion Winnetous zum Christentum. Das dritte Kapitel wird mit einer kurzen Inhaltsangabe des Romans abgeschlossen. Im Kapitel 4 werden einige Szenen aus dem Buch mit denen

aus dem Film verglichen. Damit werden die Unterschiede und Ähnlichkeiten zwischen dem Buch und dem Film verdeutlicht. Der Fokus wird auf drei Szenen gesetzt. Die erste Szene ist die, in der Old Shatterhand seinen Namen bekommen hat. Die zweite Szene schildert den Tod Kleih-petras und die Befreiung Winnetous aus den Händen der Kiowa-Indianer. Die dritte und letzte Szene des Vergleiches ist der Tod von Winnetous Vater Intschu tschuna und seiner Schwester Nscho-tshi. Im Kapitel 4.4 wird eine Parallele zur Neuverfilmung gezogen. Im Kapitel 5, d.h. in der Zusammenfassung, werden die dargestellten Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen Buch und Film noch einmal aufgegriffen.

2 Vergleich von Buch und Film

„Das menschliche Wahrnehmungsvermögen, zeitliche Prozesse in eine chronologische und kausale Ordnungsstruktur zu überführen, bildet das Fundament für die Gestaltung von Erzählwerken.“ (Mahne 2007: 9) Der Mensch verfügt über die Fähigkeit, sich Geschichten auszudenken und diese dann weiterzuerzählen. Egal ob es eine alltägliche Begebenheit oder eine abstrakte Kunstform ist, jeder Mensch denkt sich Geschichten aus und gibt diese dann an die Welt weiter.

In diesem Kapitel werden die Erzählwerke Buch, bzw. Roman und Film präsentiert. Es werden einige Angaben über das Buch und anschließend über den Film als Medium gemacht. Medien dienen zur Übertragung von Zeichensystemen innerhalb einer Kommunikation zwischen zwei oder mehreren Individuen. (vgl. Mahne 2007: 21) Zeichensysteme sind transmedial, was bedeutet, dass sie durch verschiedene Medien präsentierbar sind. (vgl. ebd.: 22) Man unterscheidet zwischen primären, sekundären und tertiären Medien. Das Buch gehört zu den sekundären Medien, wobei der Film zu den tertiären Medien gehört. Somit wird mit einer Literaturverfilmung sichtbar, dass Zeichensysteme zur mehreren Medien gehören können.

2.1 Buch als Medium

Das Buch ist seit jeher eines der ältesten Erzählmedien. Es gibt verschiedene Arten von Büchern, wie Fach-, Lehr- oder Wörterbücher, sowie Lexikons oder Bibliografien. Weiterhin unterscheidet man zwischen Romanen oder Gedichtsammlungen, sowie Kinder- oder Bilderbüchern. Das Drehbuch, auch wenn es für einen Film gedacht ist, gehört ebenfalls zu der Kategorie der Bücher.

Auch wenn es eine große und verschiedene Spannweite von Bucharten gibt, wird hier der Schwerpunkt auf den Roman gelegt. Nach der Form des Erzählens kann es sich im Roman um einen Ich-Erzähler oder einen Er-Erzähler handeln. Der Erzähltheoretiker Gérard Genette benutzt hier die Terminologie des homodiegetischen und heterodiegetischen Erzählens, welches die Anwesenheit und die Abwesenheit des Erzählers in einer fiktiven Welt bezeichnet. (vgl. ebd.: 25) Der Ich-Erzähler ist somit der homodiegetische Erzähler, welcher mehr oder weniger die zentrale Rolle der Handlung

übernimmt, wobei der Er-Erzähler heterodiegetisch ist, was bedeutet, dass ihm alle Informationen über die fiktive Welt zu Verfügung liegen. (vgl.ebd.: 26) Der Ich-Erzähler kann nur über seine eigenen Gedanken, Erfahrungen und Emotionen berichten. Er weiß, was er fühlt und denkt und er kann nur über seine eigene Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft Auskunft geben. Der Er-Erzähler hat eine viel größere Spannweite, über die er erzählen kann als der Ich-Erzähler. Er ist nicht nur an sein eigenes Ich gebunden, sondern berichtet objektiv über die Emotionen, Gedanken und Handlungen von allen Personen, die in einer gegebenen Geschichte zu finden sind. Die Handlung einer Geschichte lässt sich systematisch gliedern und zwar anhand der Elemente Personen, Ort und Zeit. (vgl.ebd.: 20) Nach der Zeitdimension kann eine Handlung in der Vergangenheit, Gegenwart oder Zukunft erzählt werden. Die Vergangenheitsform ist die klassische Erzählweise, wohingegen die Zukunftsform eine Ausnahme bildet. (vgl.ebd.: 33) Die Gegenwartsform gibt ein Geschehen sofort wieder, wodurch Ereignisse ohne zeitliche Verzögerungen geschehen. (vgl.ebd.) Die Raumdimension spielt im Gegensatz zur Zeitdimension keine notwendige Rolle für den Verlauf einer Handlung. Genette weist darauf hin, dass der Verlauf einer Handlung auch ohne räumliche Orientierung funktionieren kann, und dass der Ort für die Entwicklung einer Geschichte keine innere Notwendigkeit hat. (vgl.ebd.: 34-35)

2.2 Film als Medium

Der Film als Medium spielt eine große Rolle im Bereich der Unterhaltung. Filme unterhalten und können sogar der Bildung dienen. Als ein solches Medium hat es einen großen Einfluss auf die Gesellschaft. Die Verbindung von bewegten Bildern und der audiovisuellen Darstellung macht den Film zum Basismedium der heutigen Zeit. (vgl. Hickethier 2010: 249)

Menschen sehen das Endprodukt, wenn sie sich einen Film anschauen. Sie denken nicht darüber nach, was für ein langer Prozess vom Anfang bis zum Ende eines fertigen Filmes liegt. Wie beim Buch, sind auch im Film die Zeit- und Raumdimensionen vertreten. Im Roman stellt die Gleichzeitigkeit eine von drei möglichen Erzählvariationen dar, während sie für den Film die einzige mögliche Realisierungsform ist. (vgl.Mahne 2007: 78) In manchen Filmen gibt es sog. Rückblenden, welche die Vergangenheit beschreiben oder auch Ereignisse, welche sich in der Zukunft abspielen

werden. Wenn diese dann aber gezeigt werden, verlaufen sie, als ob sie in der Gegenwart passieren würden. Obwohl das Buch eine Geschichte ohne räumliche Angaben erzählen kann, so hat der Film die Notwendigkeit, die Rauminformationen wiederzugeben. (vgl. ebd.: 86) Die Raumdimension erfolgt durch das Bildformat, die Kamerabewegungen, sowie Objektbewegungen, Schärfe des Bildes, Einstellungsgrößen und Geräusche. (vgl. ebd.: 103) Damit der Mensch einen Film über längere Zeit verfolgen kann, sind die Zeit- und Raumdimensionen wichtig:

„Film zeigt ein Geschehen, zeigt einen Raum durch die Montage von Aufnahmen aus unterschiedlichen Blickwinkeln. Der Betrachter kann durch diesen Wechsel den Blick auf die Leinwand über lange Zeit konstant erhalten und erfährt ihn auch als unterhaltsam.“ (Hickethier 2010: 250)

Der Prozess des Filmens verläuft nicht notwendig linear, d.h. so wie wir es im Endprodukt sehen. Es wird nach Möglichkeiten und plangemäß gedreht. In der Montage werden dann die Schnitte in Raum und Zeit zum fertigen Produkt zusammengeführt und fertiggestellt. (vgl. Mahne 2007: 77)

Die Musik spielt im Film eine wichtige Rolle. Jeder Held hat seine eigene Musik, so wie auch jeder Bösewicht. So kann man erkennen, wer gerade im Mittelpunkt der Handlung steht. Die Musik verfolgt nicht nur jeden Einzelnen im Film. Die Musik gibt auch die derzeitige Atmosphäre wieder. Wenn etwas Schönes und Fröhliches passiert, so hört man fröhliche und beschwingte Musik. Passiert etwas Schlechtes, wird dieses durch traurige oder düstere Musik begleitet. Auch für den Aufbau der Spannung dient im Film die Musik.

2.3 Literaturverfilmung

„Literaturverfilmungen werden als abgeleitete Werke wenig geschätzt und als hybride Kunstform grundsätzlich misstrauisch betrachtet.“ (Bohnenkamp/Lang 2005: 9) Bei der Verfilmung eines literarischen Werkes kommt es häufig zu Streitigkeiten und Diskussionen. Ein literarisches Werk hat seine eigene Identität. Ein Buch gibt die Möglichkeit, ein Ereignis im kleinsten Detail zu beschreiben. Dies kann sich über mehrere Seiten vollstrecken. Der Schriftsteller hat eine Unmenge von Raum, um eine

Hintergrundgeschichte oder eine Beschreibung so detailliert wie möglich wiederzugeben. Ein Buch ist etwas Individuelles und Spezielles. Es ist ein subjektives und intimes Medium. Jeder Leser macht seine eigene Erfahrung beim Lesen eines Buches. Er stellt sich die beschriebenen Ereignisse auf seine ganz eigene private Art und Weise vor.

Der Film ist auf der anderen Seite ein objektives Medium. Wenn man sich einen Film anschaut, sieht man das Produkt der Phantasie von einer bestimmten Gruppe von Menschen. Im Gegensatz zum Buch gibt es auch im Film die Musik, welche eine bestimmte Atmosphäre in bestimmten Moment noch mehr verstärkt. Der Film erstreckt sich durch ein begrenztes Zeitfenster. Auf diese Weise ist es unmöglich, jedes Detail aus dem Buch in den Film zu übertragen. Dies führt häufig zur Unzufriedenheit der Buchliebhaber. Die Unmöglichkeit, eine Romanhandlung eins zu eins in einen Film umzuwandeln, muss aber nichts Negatives bedeuten. Anne Bohnenkamp vergleicht die Literaturverfilmung mit dem Übersetzen. (vgl. ebd.: 26) Ihrer Meinung nach ist das Übersetzen keine Übertragung eines identischen Inhalts von einer Form in die andere, sondern viel mehr als eine Antwort oder Fortsetzung des Originals gedacht. (vgl. ebd.) Nach dieser Ansicht ist ein Buch nur ein grober Plan für die Übertragung in eine andere Form, bzw. in einen Film.

3 Der Autor Karl May und sein Werk *Winnetou*

Jeder Deutsche kennt Karl May wegen seiner berühmten Werke, basierend auf dem Wilden Westen und den beliebten Figuren Old Shatterhand und Winnetou. Doch es kommen viele Fragen auf, wenn man den Namen Karl May hört. War er ein Genie oder geistesgestört? Hat er eigentlich den amerikanischen Boden je berührt oder sind das nur gut verkaufte Geschichten? Und was ist eigentlich mit seinem Alter Ego Old Shatterhand und der Blutsbrüderschaft mit Winnetou?

In diesem Kapitel wird die Biographie von Karl May präsentiert. Gefolgt wird diese von der Präsentation seines Helden als ein Ideal und Verkörperung seiner selbst. Anschließend wird die Konversion Winnetous zum Christentum beleuchtet und das Kapitel wird mit einer kurzen Inhaltsangabe des ersten Winnetou-Bandes abgeschlossen.

3.1 Karl May

Karl May ist einer der meist gelesenen Schriftsteller seiner Zeit, dessen Werke in zahlreiche Sprachen übersetzt und in mehreren Film- und Schauspielversionen verfasst wurden. Es scheint wie eine Geschichte von der Armut bis zum großen Erfolg, wie eine Geschichte aus einem Buch – doch war diese nur eine Farce:

„Von außen betrachtet war dieses Leben ein Trauerspiel, eine Flucht, ein Traum, eine Täuschung. Tiefer gesehen war es ein Weg zur Erkenntnis, zur wirklichen Kunst. Und es war, darüber hinaus, ein religiöses Ereignis: ein Kampf mit dem Engel, ein Schrei nach Erlösung, ein Hungern nach Liebe, ein Dürsten nach Gott.“ (Wohlgshaft 1994: 5)

Karl Friedrich May wurde am 25. Februar 1842 als das fünfte von vierzehn Kindern geboren. Er wurde blind geboren und blieb es angeblich bis zu seinem vierten Lebensjahr. In dieser Zeit wurde seine Phantasie stark von den Geschichten seiner Großmutter und den bunten Erlebnissen seines Paten geprägt. (vgl. Böhm 1979: 41) „Das Kind mußte lernen, mit anderen Augen zu sehen, den Augen des Inneren, der Seele, der Einbildungskraft. (...) Einbildung und Realität, Wunschbilder und äußere

Fakten waren bei May, so wird oft gesagt, nie deutlich geschieden.“ (Wohlgshaft 1994: 15) Ein Leben mit dreizehn Geschwistern kann gewiss kein leichtes sein, sondern ein Leben in Armut und ein ständiger Kampf ums Überleben.

Trotz bitterer Armut gab Mays Vater alles, um seinem einzigen Sohn eine richtige Ausbildung zu bieten. (vgl. Böhm 1979: 41) Der Vater hatte große Pläne für seinen Sohn. Er wollte, dass aus seinem Sohn etwas Großes wird, weswegen er oft großen Druck auf Karl ausübte und somit die Bedürfnisse seines Sohnes komplett ignorierte. Ein richtiges Studium, wie z.B. Medizin, war jedoch nicht möglich, doch ein kleines Stipendium ermöglichte ihm den Besuch des Lehrerseminars. (vgl. ebd.) Karl May fing an, als Lehrer zu arbeiten, und schätzte diesen Beruf sehr. Er wurde jedoch wegen etlichen Normenbrüchen aus mehreren Schulen hinausgeworfen. Eine Tat, zu der er von seinen Zimmergenossen unschuldig bei der Polizei angezeigt wurde, beendete seine Lehrerkarriere und brachte ihm einen sechswöchigen Gefängnisaufenthalt:

„Als junger Lehrer borgte er sich von seinem Wohngefährten eine alte Nickeluhr, um Beginn und Ende des Unterrichts zeitgerecht ansetzen zu können. Diese Uhr wurde May zum Verhängnis: Er nahm die Uhr in die Weihnachtsferien mit, der Eigentümer benützte die Gelegenheit, seine Einquartierung loszuwerden, erstattete Anzeige, die Polizei steckte den Verzeifelten, trotz der Beteuerung seiner Unschuld – er wäre nach den Ferien ja mitsamt der Uhr wieder zurückgekommen -, ins Gefängnis.“ (ebd.: 41-42)

Um sich nach diesem Ereignis über Wasser zu halten, fing May an, Nachhilfeunterricht zu geben. „Die Not und ein Gemisch von Verbitterung und krankhafter Phantasie verleiteten den armen Teufel zu geringfügigen Eigentumsvergehen. Dafür wurde er zu unverhältnismäßig hohen Strafen verurteilt.“ (ebd.: 42)

Die meiste Zeit seines Lebens verbrachte Karl May im Gefängnis, wo ihm die Idee, Schriftsteller zu werden, kam. So entstanden hinter Gittern die Geschichten von Kara Ben Nems, Old Shatterhand und Winnetou. Sie wurden zu Mays Pseudonymen und seinen Idealen. Er gab sich als Kara Ben Nems und Old Shatterhand aus. Er machte seine Phantasiewelt zu seiner realen Welt, um dem Trübsal seines Privatlebens zu entkommen. (vgl. Brunken 1995: 298) Nach seiner Amerikareise brach seine ganze

Traumwelt zusammen, die Grundlage seiner Existenz wurde zerstört, was zu einem totalen psychischen Zusammenbruch führte. (vgl. ebd.: 300)

3.2 Ein Held als Ideal – Der Vergleich zwischen Old Shatterhand und Winnetou

Old Shatterhand ist ein Held, wie er „im Buche steht“, ein Held, der sich selbst als Anfänger präsentiert, als sog. Greenhorn. Auf den ersten Blick schwach und unerfahren, doch wenn es hart auf hart kommt ist der Held zu allem fähig. So präsentiert Karl May den Protagonisten seines Werkes *Winnetou*: ein einfacher deutscher Bürger, ein Schriftsteller, der nach Amerika ausgewandert ist, um dort sein Glück zu finden. Genannt Old Shatterhand, stellt sich der Protagonist, um sich als echter Westmann zu beweisen, verschiedenen Aufgaben. „(...) in ihnen weist der Betreffende überzeugend nach, daß er klug und stark genug ist, allen Widrigkeiten zu trotzen und alle Gefahren zu meistern, daß er dauerhaft mehr zu leisten vermag, als man ihm im Blick auf seine Vergangenheit zutraute.“ (Schmiedt 1989: 85) Old Shatterhand geht mit dem Bärenhäuter um, als ob er damit geboren worden wäre. Er erlegt einen riesigen Büffel, bändigt einen wilden Mustang und tötet einen Grizzlybären mit solcher Leichtigkeit, dass man denken könnte, dies wäre sein Alltag und nicht das erste Mal, dass er sich mit solch einer Situation auseinandersetzt. Helmut Schmiedt lehnt sich hier an die Gedanken Platons, dass das Lernen nichts weiter als das Wieder-Erinnern ist. (vgl. ebd.: 90) Er besinnt sich der Fähigkeiten, die er schon zu wissen vermag, zurück:

„Old Shatterhand beweist mit seiner raschen Karriere von Greenhorn zum omnipotenten Westmann weniger, daß er schnell zu lernen imstande ist, als daß er – sei es aufgrund früherer Erfahrungen, sei es ob angeborener Begabung – von vornherein über die erforderlichen Fähigkeiten verfügt und sie im geeigneten Moment anzuwenden weiß.“ (ebd.: 90)

Karl May hebt die Figur des Old Shatterhands auf die höchste Stufe: er ist der Beste, der Klügste, der Stärkste. Seinen Namen bekommt er, nachdem er eigenhändig zwei Männer niedergeschlagen hat. „Aber, Sir, das ist ja fürchterlich! In eure Finger möchte ich auf keinen Fall geraten. Man sollte euch wahrhaftig Schatterhand nennen, weil ihr einen baumlangen und baumstarken Menschen mit einem einzigen Fausthieb niederschmettert.“ (May 2016: 56) May wickelt seine ganzen Wünsche und unerfüllte

Träume in die Figur des Old Shatterhands ein. Er ist sein Über-Ich, eine phantasievoll übersteigerte Selbstdarstellung. (vgl. Kosciuszko 1983: 35) Old Shatterhand ist die eigentliche Leitfigur des Romans. Er tritt von Anfang an als Autorität und Anführer auf, und selbst Winnetou tut das, was er ihm sagt und bestätigt seine Vorhaben ohne viele Worte. (vgl.ebd.: 36) Wie schon gesagt, gab sich May als Old Shatterhand aus. Man kann es nicht mit Sicherheit sagen, aber man kann andeuten, dass er auf diese Weise versuchte, sein Bedürfnis, wenigstens einmal im Leben etwas wert zu sein, zu stillen.

Winnetou wird als Symbol einer aussterbenden Nation verstanden. (vgl. Brunken 1995: 296) Er ist der beste Freund und Blutsbruder von Old Shatterhand. Er ist mutig, edel, hilfsbereit. Keine Aufgabe ist ihm zu schwer. Er packt die Dinge ohne Widerworte an. Anders als der Titel verweist, ist Winnetou nicht die leitende Person im Werk. „Der große Häuptling steht jedoch im Schatten Old Shatterhands.“ (Kosciuszko 1983: 40) Winnetou ist der stärkste, klügste und geschickteste Krieger unter den Indianern. „Er besitzt kriegerischen Stolz, hat Mut, und sein Rechtsprinzip ist das blutige Vergeltungsgesetz der Prärie.“ (Hammerbeck 1979: 9) Auch wenn er als der wichtigste Indianer unter den Indianern gilt, steht er doch hinter Old Shatterhand, in dessen Schatten.

3.3 Winnetous Konversion zum Christentum

„In Karl Mays Vorstellung müssen sich die Indianer aus dem Zustand der Wildheit und Barbarei in den Zustand der Zivilisation begeben, um schließlich zu 'Edelmenschen' zu werden. Erst dann haben sie überhaupt eine Chance, als Volk zu überleben.“ (Bolz 2007: 120-121) Im Vorwort des ersten *Winnetou*-Buches spricht der Verfasser über die Indianer als eine Minderheit, welche vom Aussterben bedroht ist. Er sieht deren einzige Überlebenschance in der Konversion zum Christentum. So wie Kleih-petra Winnetous Lehrer war, übernimmt diese Rolle nach seinem Tod Old Shatterhand. Beide wollen Winnetou auf den Pfad des Christentums führen, was sie letztendlich auch schaffen. „Das von christlichen Idealen geprägte Denken und Verhalten seines weißen Bruders bewirkt schließlich auch bei Winnetou eine Änderung der Sinnesrichtung.“ (Brunken 1995: 307) Nach der Ermordung seines Vaters und seiner Schwester schwört Winnetou, jeden Weißen zu töten:

„Ich schwöre bei dem großen Geist und bei allen meinen tapfern Vorfahren, welche in den ewigen Jagdgründen versammelt sind, dass ich von heut an jeden Weißen, jeden, jeden Weißen, der mir begegnet, mit dem Gewehr, welches der toten Hand meines Vaters entfallen ist, erschießen oder - - -“
(May 2016: 504)

Da schneidet ihm Old Shatterhand das Wort ab und bringt ihn zur Vernunft. Mit diesem Schritt, mit dieser Selbstüberwindung macht Winnetou den ersten Schritt zur Konversion. (vgl. Brunken 1995: 307)

Der Verfasser vergleicht im Vorwort die Indianer mit den Türken. „Man spricht von dem Türken kaum anders als von dem 'kranken Mann', während jeder, der die Verhältnisse kennt, den Indianer als den 'sterbenden Mann' bezeichnen muss.“ (May 2016: 7) Die einzige Rettung der Indianer liege in deren Konvertierung zum Christentum. Obwohl sich May im Werk für die Minderheit einsetzt, versucht er sie trotzdem der Zivilisation anzupassen. Anstatt die Indianer in ihrem Glauben und Sitten zu lassen, versucht er sie zum Christentum zu konvertieren, weil dort seiner Meinung nach ihre einzige Rettung liegen würde. So kann man einen Vergleich ziehen: Old Shatterhand möchte, dass sich die Indianer der amerikanischen Zivilisation anpassen, und Karl May möchte, dass sich die Türken der deutschen Zivilisation anpassen. Dies kann man nicht mit Sicherheit sagen, ist jedoch eine plausible Vermutung. Die Minderheit an sich ist gut, so wie sie ist, sie sollte sich aber der jeweiligen Zivilisation anpassen, um nicht unterzugehen und auszusterben.

3.4 Kurze Inhaltsangabe

Der erste Band des *Winnetou*-Dreiteilers fängt mit einem Vorwort des Verfassers an, in dem er seine Bewunderung für die rote Rasse und insbesondere seinen Freund und Blutsbruder Winnetou ausdrückt. Der Verfasser kommt in den Wilden Westen, um dort als Lehrer in einer deutschen Familie zu arbeiten. Von dort geht er dann weiter und fängt an, als Ingenieur bei der Vermessung einer Bahnstrecke zu arbeiten. Er besteht eine gewisse Anzahl von Prüfungen, von der Büffeljagd, über die Zähmung eines wilden Mustangs, bis hin zur Bärenjagd. Obwohl sich der Protagonist noch nie in solchen Situationen befand, schafft er es trotzdem, sie zu bewältigen, weil er darüber

gelesen hat. In der Sektion der Bahnvermessung bekommt der Protagonist den Namen Old Shatterhand, weil er eigenhändig zwei bärenstarke Männer mit seiner Faust zum Boden geschmettert hat. Eines Tages kommen die Apachen-Häuptlinge mit ihrem weißen Lehrer Klekih-petra in die Sektion, um den Bahnbau zu stoppen, da dieser durch deren Land, ohne ihre Einwilligung, verläuft. Der Name des Sohnes lautet Winnetou. Old Shatterhand findet ihn von Anfang an sympathisch. Rattler, der stets betrunkene Anführer der zwölf Westmänner, erschießt Klekih-petra, will jedoch eigentlich Winnetou treffen, weil dieser ihn zu Boden geworfen hat. Dies führt zur Feindschaft zwischen den weißen Männern und den Indianern. Die Rache der Indianer ist sicher. Die weißen Männer kommen ihnen aber zuvor und verbünden sich mit den Kiowa-Indianern, dem gegnerischen Stamm der Apachen. Dank einer listigen Tat gelingt es den Kiowas, die Apachen-Häuptlinge zu fangen. In der selben Nacht gelingt es Old Shatterhand, Intschu tschuna und dessen Sohn Winnetou zu befreien, wobei er Winnetou eine Haarsträhne abschneidet, um sich später als sein Retter zu identifizieren. Er kämpft auch mit Blitzmesser um das Leben der verbliebenen gefangenen Apachen. Er gewinnt diesen Kampf, doch greifen gleich darauf die Apachen wieder an. Old Shatterhand wird schwer verletzt. Er und die Gefangenen werden zu den Apachen gebracht. Dort pflegt man sie gesund, um sie später einen qualvollen Tod am Marterpfahl sterben zu lassen. Winnetous Schwester Nscho-tschi übernimmt die Pflege von Old Shatterhand. Er verlangt immer wieder, mit Winnetou zu sprechen. Winnetou kommt aber nicht. Am Tag, an dem die weißen Männer am Marterpfahl sterben sollen, tritt Old Shatterhand gegen Intschu tschuna an. Er soll gegen ihn um sein Leben schwimmen, um sich und die anderen Weißen zu retten. Old Shatterhand gelingt es, den Kampf gegen Intschu tschuna durch eine List zu gewinnen. Alle Weißen kommen frei, außer Rattler, welcher der Mörder von Klekih-petra ist. Old Shatterhand und Winnetou werden Blutsbrüder, nachdem dieser ihm die Haarsträhne, die er Winnetou bei seiner Rettung abgeschnitten hat, zeigt. Old Shatterhand und Winnetou werden Freunde. In der Zwischenzeit verlieben sich Old Shatterhand und Winnetous Schwester Nscho-tschi ineinander. Weil Shatterhand jedoch ein strenger Christ ist, kann diese Beziehung nicht funktionieren. Deswegen wird entschieden, dass Nscho-tschi nach St. Louis geht, um dort die Sitten und Bräuche der weißen Leute zu lernen, und somit wie eine weiße Squaw zu werden. Auf dem Weg dorthin wird Old Shatterhand die restliche Vermessung der Bahn überlassen. Nach ein paar Tagen geht es weiter nach St. Louis. Es wird noch ein Stopp gemacht, um das Apachen-Gold von Nugget-tsil zu holen. Auf dem Weg dorthin treffen die Apachen und Old Shatterhand auf vier Männer, deren

Anführer Santer heißt. Sie sind Banditen und haben es auf das Gold der Apachen abgesehen. Sie verfolgen die Apachen-Häuptlinge und Nscho-tshi. Intschu tschuna und Nscho-tshi werden erschossen. Old Shatterhand gelingt es, drei von den Männern zu erschießen, Santer aber gelingt es zu fliehen. Dieser sucht Schutz bei den Kiowa-Indianern. Intschu tschuna und Nscho-tschi werden am Nugget-tsil begraben. Old Shatterhand macht sich auf den Weg, um Santer zu suchen und zu finden. Sam Hawken gerät in der Zwischenzeit, durch Unvorsichtigkeit, in die Gefangenschaft der Kiowas. Old Schatterhand befreit ihn. Santer gelingt es, wieder zu entkommen. Mit Sams Worten, dass ihn kein Kiowa wieder fangen wird, endet der erste Band des *Winnetou*-Dreiteilers.

4 Vergleich von Buch und Film am Beispiel *Winnetou*

Schon am Anfang ist ersichtlich, dass der Film vom Buch abweicht. Das Buch fängt mit einer Einleitung des Verfassers über den Wilden Westen und die Indianer an. Die erste Szene im Film zeigt jedoch Winnetou auf einem Berg, wie er das Apachen-Gold holt und es einem Indianerboten übergibt. Im Film wird nicht gezeigt, wie Old Shatterhand vom Lehrmeister in einer deutschen Familie zum Ingenieur für den Schienenbau wird. Auch die Prüfungen, die er im Buch überwindet, werden im Film nicht gezeigt. Die Büffeljagd, die Ermordung des Grizzlybären, die Jagd auf den Mustang, all das wird im Film nicht gezeigt. Wir treffen Old Shatterhand das erste Mal, als er auf dem Weg zur Sektion ist. Der Zuschauer erfährt nichts über seine frühere Arbeit als Lehrer. Er denkt, dass Old Shatterhand direkt aus Deutschland nach Amerika, nur wegen des Schienenbaus, gekommen ist. Den Bösewicht Santer lernen die Zuschauer am Anfang des Filmes kennen, im Buch hingegen stößt der Leser erst fast am Ende auf ihn. Er ist im Film der Hauptverbrecher und für alle schlimmen Taten verantwortlich. Er stirbt am Ende des Filmes, jedoch bleibt er im ersten Band am Leben.

Für den Film wurden nicht nur einige Handlungen und Personen verändert, auch der Ablauf der Handlung verläuft anders. Im Buch ist Old Shatterhand die erzählende Person und alles, was passiert, wird durch seine Augen veranschaulicht. D.h. wenn Winnetou etwas erlebt, wobei Old Shatterhand abwesend ist, so erfährt man nichts davon. Nur das, was Old Shatterhand gerade erlebt, wird im Buch dargestellt. Im Film ist das anders. Im Film wird nicht nur das Leben von Old Shatterhand verfolgt, sondern auch das von Winnetou und den anderen Figuren im Film. So werden in der ersten Szene des Filmes Winnetou, in der zweiten Santer und seine Männer, sowie der Häuptling der Kiowas, gezeigt, und erst danach kommt Old Shatterhand zum ersten Mal zum Vorschein. Die Handlung des Films wird ständig von einem Engländer unterbrochen, der für die Oxford Times arbeitet. Er versucht Indianer für die Zeitung zu fotografieren, was ihm aber nicht so gut gelingt. Er ist eine lustige und komische Persönlichkeit, welche Abwechslung und Erfrischung in die Handlung bringt. Von diesem Engländer ist im Buch nie die Rede.

Im weiteren Verlauf der Analyse wird auf die Schlüsselszenen aus dem Buch und denen aus dem Film eingegangen. Zuerst wird die Szene, wie Old Shatterhand seinen Namen bekommen hat, präsentiert. Danach wird der Tod Klekih-petras und die Befreiung

Winnetous vorgestellt, gefolgt von dem Tod von Winnetous Vater Intschu tschuna und seiner Schwester Nscho-tschi. Daraufhin wird ein Bezug zur Neuverfilmung hergestellt.

4.1 Wie Old Shatterhand seinen Namen bekommen hat

Wie der Protagonist seinen Namen Old Shatterhand im Buch bekommt, unterscheidet sich erheblich vom Film. Im Buch befindet sich der Protagonist in der Sektion, in der die Bahn gebaut werden soll. Mr. White, der Oberingenieur der benachbarten Sektion, kommt, um nach dem Rechten zu sehen. Er findet den Oberingenieur Bancroft betrunken und in einem Busch schlafend. Als dieser aufwacht, fängt er an, den Protagonisten zu beleidigen und als Lügner zu bezeichnen. Old Shatterhand lässt das aber nicht auf sich sitzen:

„Ich ergriff Bancroft beim Arm, drückte ihn so, dass er vor Schmerz den angefangenen Satz unausgesprochen ließ, und sagte:

‘Mr. Bancroft, ihr habt zu viel Schnaps getrunken und nicht ausschlafen können. Ich nehme an, dass ihr noch betrunken seid, und es mag also so sein, als ob ihr nichts gesagt hättet.’“ (May 2016: 53)

Voller Angst wendet sich Bancroft an Rattler, den Anführer der zwölf Westmänner, die für die Sicherheit der Arbeiter sorgen sollten. Er packt Shatterhand genau so am Arm, wie dieser Bancroft hält, und droht ihm, er solle Bancroft loslassen: „Tu die Hand von Mr. Bancroft weg, Junge, sonst zeige ich dir, was für ein Greenhorn du bist!“ (ebd.: 54) Shatterhand fordert Rattler auf, seine Worte, von wegen Junge und Greenhorn, zurück zu nehmen. Dieser tut das aber nicht, worauf Shatterhand mit einem Faustschlag antwortet: „Er konnte nicht weiterreden, denn ich schlug ihm die Faust an die Schläfe, dass er steif wie ein Sack niederstürzte und betäubt liegen blieb.“ (ebd.) Einer von Rattlers Kameraden springt sofort auf und ergreift Old Shatterhand. Dieser bekommt aber auch einen gewaltigen Faustschlag zu spüren. Shatterhand greift nach den Revolvern und warnt die anderen Westmänner mit den Worten: „Wer ein Schritt nach mir tut oder mit der Hand nach der Waffe greift, bekommt augenblicklich eine Kugel in den Kopf!“ (ebd.: 55) Sam Hawken, Dick Stone und Will Parker stellen sich hinter Old Shatterhand, um den Westmännern zu zeigen, dass sie auf seiner Seite seien. Bancroft,

der wieder zu Bewusstsein gekommen ist, verschwindet in seinem Zelt. Hawkens beschrieb diese Situation mit folgenden Worten:

„Ein Greenhorn und schon einen Kriegsnamen, und nun gar einen solchen! Ja, wenn Sam Hawkens seine Augen auf einen Greenhorn wirft, so kommt etwas dabei heraus, wenn ich mich nicht irre. Shatterhand, Old Shatterhand! Ganz ähnlich wie Old Firehand, der auch ein Westmann ist, stark wie ein Bär. Was sagt ihr dazu, Dick, Will, zu diesem Namen?“ (ebd.: 56)

Anders als im Buch findet im Film diese Szene nicht in der Sektion des Bahnbaues statt, sondern in der Stadt Roswell im Saloon. Old Shatterhand sucht Bancroft, um mit ihm über die Vermessung der Bahn zu reden. Er findet ihn betrunken im Saloon sitzend, bzw. schlafend. Er versucht ihn mit einem Eimer Wasser zu wecken, bemerkt aber nicht, dass sich der Saloon mit vielen Westmännern gefüllt hat, die gekommen sind, um ihn auszuschalten. Old Shatterhand möchte Bancroft mit in die Sektion nehmen. Bullock kommt zu ihm und sagt, er solle Bancroft in Ruhe lassen. Old Shatterhand dreht sich um und verpasst ihm einen Schlag mit seiner schmetternden Hand. Es kommt zu einer Prügelei: zehn bis zwanzig Männer gegen Shatterhand alleine. Er wird umzingelt, der Weg scheint aussichtslos zu sein. Da treten Sam Hawkens, Dick Stone und Will Parker mit Gewehren in den Saloon herein. Die Westmänner übergeben sich und lassen Old Shatterhand mitsamt Bancroft gehen. Beim Ausgang stoppt Hawkens Shatterhand mit den Worten: „Ein niedliches kleines Schmetterhändchen habt ihr da Mister.“ (Reinl 1963: 29'21") Hawkens befiehlt den Westmännern, sich mit erhobenen Händen an die Wand zu lehnen: „Aber jetzt kommt das Beste. Wer sich zuerst rührt, ist ein toter Mann!“ (ebd.: 30'01") Sam Hawkens, Dick Stone und Will Parker schleichen aus dem Saloon hinaus und lassen die Westmänner so stehen.

Nicht nur der Ort des Geschehens wurde verändert, sondern auch die Handlung einiger Figuren. Bancroft ist im Buch ein betrunkenener Nichtstuer, welcher als Bösewicht dargestellt wird. Im Film wird er jedoch als ein armer, ängstlicher Wicht präsentiert, der sich von Santer herumschupsen lässt. Rattler, der Anführer der zwölf Westmänner, könnte im Film Bullock sein. Genau wie sich im Buch Rattler für Bancroft einsetzt, fordert auch Bullock im Film Old Shatterhand auf, Bancroft in Ruhe zu lassen. Im Buch verprügelt Old Shatterhand nur zwei Männer, wobei er im Film gegen alle Männer alleine kämpft. Auch Hawkens, Stone und Parker erscheinen im Buch wie auch im Film

am Ende der Prügelei. Im Buch sind sie jedoch nicht diejenigen, die Old Shatterhand in letzter Sekunde das Leben retten. Sie stellen sich lediglich hinter Old Shatterhand, um somit ihre Loyalität ihm gegenüber zu beweisen.

4.2 Der Tod Klekih-petras und die Rettung Winnetous

Im Buch kommen Intschu tschuna, Winnetou und Klekih-petra in die Sektion, um den weiteren Bahnbau, der sich über das Territorium der Apachen zieht, zu stoppen. Nach langer Diskussion kommt Rattler mit einem Becher Brandy und sagt: „Wenn die Indsmen mit mir trinken, so tun wir ihnen den Willen und gehen fort, sonst nicht. Der Junge mag anfangen. Hier hast du das Feuerwasser, Winnetou.“ (May 2016: 137) Nachdem Winnetou dieses schweigend ablehnt, schleudert ihm Rattler den Becher mit Brandy ins Gesicht. Winnetou springt sofort auf und verpasst Rattler einen Schlag mit der Faust. Dieser ist dann so wütend, dass er seinen Revolver holt und auf Winnetou schießt, doch Klekih-petra springt auf, um ihn zu decken. Die Kugel trifft Klekih-petra. Seine letzten Worte, an Old Shatterhand gerichtet, sind: „Bleiben Sie bei ihm – ihm treu - - - mein Werk fortführen - - - !“ (ebd.:139) Intschu tschuna und Winnetou, samt der Leiche Klekih-petras, verlassen die Westmänner, ohne auch nur ein Wort zu sagen. „Sie ließen kein Wort der Drohung, der Rache zurück; sie wendeten sich auch nicht einen einzigen Augenblick nach uns um; aber das war schlimmer, viel schlimmer, als wenn sie uns den fürchterlichsten Tod ganz offen geschworen hätten.“ (ebd.: 141) Sam Hawkens und Old Shatterhand machen sich am nächsten Morgen auf dem Weg, um die Indianer zu verfolgen. Auf ihrem Rückweg treffen sie die Kiowa-Indianer, welche Feinde der Apachen und, wie es aussieht, Freunde und Brüder von Sam Hawkens sind. Der Grund für die Feindseligkeit ist die Ermordung von vier Kiowa-Kriegern seitens der Apachen:

„Also die Kiowas hatten Pferde stehlen wollen, waren aber ertappt und vertrieben worden. Dass dabei einige von ihnen ihr Leben gelassen hatten, daran waren sie selbst schuld. Dennoch sollten die Apachen büßen, welche in ihrem Recht waren, indem sie ihr Eigentum verteidigt hatten.“ (ebd.: 193)

Um die Aufmerksamkeit der Apachen von den Westmännern abzuwenden, schmiedet Sam einen Plan mit den Kiowas. Sie sollten mit in die Sektion kommen, um dort auf die

Apachen zu warten und dann Winnetou und seinen Vater gefangen zu nehmen. Dieser Plan gefällt Old Shatterhand nicht, doch Sam Hawkens beruhigt ihn: „Nein, sie müssen wirklich gefangen genommen werden und ihren Tod vor Augen sehen. Wenn wir sie dann heimlich befreien, so müssen sie uns dankbar sein und ihre Rache aufgeben.“ (ebd.: 201) Der Kampf zwischen den Apachen und den Kiowas geht schnell vorbei. Old Shatterhand überwältigt Winnetou, wobei sich Sam, Stone und Parker Intschu tschuna schnappen. Old Shatterhand verlangt, dass die Gefangenen Winnetou und Intschu tschuna den Westmännern übergeben werden, da nach dem Gesetz des Wilden Westens ein Gefangener dem zusteht, der ihn auch gefangen hat. (vgl.ebd.: 247) Tangua, der Häuptling der Kiowas, lässt das aber nicht zu. Sie nehmen die Apachen als ihre Gefangenen mit. In der selben Nacht macht sich Old Shatterhand auf, Winnetou und dessen Vater zu befreien. Er schleicht sich an die beiden gefesselten Apachen heran. Erst befreit er Winnetou und danach dessen Vater. Er schneidet Winnetou eine Haarsträhne ab, um später beweisen zu können, dass er sein und Intschu tschunas Befreier ist. Nachdem er sich von den beiden Apachen-Häuptlingen entfernt, beobachtet er sie mit Spannung. Sie rühren sich eine ganze Weile nicht, doch endlich, nach einiger Zeit, verschwinden sie.

Im Film wird nur Winnetou von den Kiowas gefangen genommen und zwar nur deswegen, weil ihn Santer den Kiowas ausgeliefert hat. Winnetou und Klekih-petra kommen in die Sektion, um über den weiteren Bau der Bahn zu reden, bzw. ihn zu verhindern. Als Santer und seine Männer kommen, um Bancroft zu holen, sehen sie Winnetou und Klekih-petra. Santer schubst Winnetou mit dem Fuß, nachdem dieser auf seine Worte nicht reagierte, worauf Winnetou aufsteht und Santer einen Schlag verpasst. Santer zieht seinen Revolver und schießt mehrmals auf Winnetou, trifft ihn aber nicht, da sich Klekih-petra vor ihn wirft und ihm so das Leben rettet. Seine letzten Worte, nachdem Santer Winnetou mitgenommen hat, waren: „Rettet Winnetou. Werdet Freunde.“ (Reinl 1963: 37'02") Old Shatterhand macht sich alleine auf dem Weg, um Winnetou zu retten. Er nimmt zwei Pferde mit, wobei auf dem einen die Leiche Klekih-petras ist. Dieses Pferd bindet er an einem Baum in der Nähe fest, damit ihn Winnetou später finden kann. Shatterhand schaltet ohne Probleme vier Kiowa-Indianer aus. Er zerschneidet die Seile, mit denen Winnetou gefesselt war, doch bevor er ihn gehen lässt reißt er noch die Kette von Winnetous Hals ab, um sich später als sein Retter beweisen zu können. Winnetou nimmt sein Pferd und flieht. Er findet auch das Pferd mit der Leiche Klekih-petras und nimmt dieses auch mit.

Sowohl im Buch, wie auch im Film kommen die Apachen in die Sektion, um über den Bahnbau zu reden. Im Film fehlt jedoch Intschu tschuna. Santer erscheint im Buch erst später. Er hat im Buch nichts mit der Ermordung Klekih-petras oder der Gefangenschaft von Winnetou zu tun. Über eine Ermordung der vier Kiowa-Indianer seitens der Apachen ist im Film keine Rede. Es wird über eine Feindschaft zwischen den beiden Stämmen gesprochen, den Grund dafür erfährt man aber nicht. Im Film ist Old Shatterhand für das Ausschalten der vier Kiowa-Indianer zuständig. Es muss nicht nochmals erwähnt werden, dass im Buch Old Shatterhand Intschu tschuna und Winnetou befreit und im Film nur Winnetou. Im Buch sollte Old Shatterhand den Häuptling der Kiowas belauschen, bzw. nachsehen, ob er schon schläft. Er tut dies aber nicht, sonder geht die beiden Apachen-Häuptlinge befreien. Im Film geht er direkt Winnetou befreien. Bei dem Akt der Befreiung schneidet Old Shatterhand im Buch Winnetou eine Haarsträhne ab, um sich später als sein Befreier beweisen zu können, wobei er im Film Winnetou seine Halskette abreißt. Die Leiche Klekih-petras befindet sich im Buch während Winnetous Gefangenschaft schon bei den Apachen im Dorf. Im Film nimmt Old Shatterhand seine Leiche mit und versteckt sie so, dass sie Winnetou nach seiner Befreiung finden und mitnehmen kann. Sowohl im Buch wie auch im Film, ist der Grund für den Angriff der Apachen die Ermordung Klekih-petras. Wie aber erwartet, wird diese auf zwei verschiedene Weisen präsentiert.

4.3 Der Tod von Intschu tschuna und Nscho-tschi

Old Shatterhand, Winnetou, Intschu tschuna, Nscho-tshi, Sam, Dick, Will und dreißig Apachen-Krieger machten sich auf den Weg nach St. Louis. Sie machten für ein paar Tage einen Zwischenstopp in der Sektion des Bahnbaues, damit Shatterhand einige Vermessungen durchziehen kann. Dann ging es weiter in Richtung St. Louis. Auf dem Weg trafen sie vier Männer. „Sie waren wie Cowboys gekleidet und mit Gewehren, Messern und Revolvern bewaffnet.“ (May 2016: 485) Einer von ihnen heißt Santer. Auch wenn sie in die entgegengesetzte Richtung weiterritten, traute ihnen Winnetou nicht, weswegen er und Old Shatterhand umkehrten, um ihnen eine Weile lang zu folgen. Es schien so, als ob die vier Männer kein Interesse an ihnen hätten, weswegen Winnetou und Old Shatterhand zu den Anderen umkehrten. Am nächsten Morgen machten sich Intschu tschuna, Winnetou und Nscho-tschi auf dem Weg zum Nuggettsil. Old Shatterhand hatte diese Nacht einen Traum über Santer gehabt, weswegen er

ein komisches Gefühl hatte. Er bat die Häuptlinge, sie wenigsten einen Teil des Weges zu begleiten, was aber abgelehnt wurde. Er hatte keine Ruhe und machte sich auf den Weg und folgte ihnen. Auf dem Weg traf er dann auf Spuren von vier Männern. Er fand hinter einem Busch sogar die angebundenen Pferde der Männer. Rasch machte er sich auf den Weg, um ihnen zu folgen. Er hörte mehrere Schüsse und beeilte sich noch mehr. Als er an die Lichtung kam, sah er Intschu tschuna und Nscho-tschi auf dem Boden liegen. Winnetou war hinter einem Stein verborgen und lud sein Gewehr neu. Er war umzingelt. Zwei Männer von links, einer von rechts. Der vierte lag tot auf dem Boden. Old Shatterhand nahm seinen Bärenköter und erschoss die beiden links. Der rechte war Santer, welcher sich nach seinem verfehlten Schuss aus dem Staub machte. Winnetou kniete neben seinem Vater und seiner Schwester. Intschu tschuna war tot. Ein Schuss durch den Kopf hatte seinen Tod besiegelt. Nscho-tschi war dem Tode nahe. Sie bekam einen Schuss in die Brust. Sie öffnete noch einmal ihre Augen, sah Winnetou an und sagte: „Winnetou - - mein - - Bruder - -! (...) Rache - - rache - - mich!“ (ebd.: 503) Dann wendete sie ihren Blick zu Old Shatterhand und sagte zu ihm: „Old – Shatter - - Hand! (...) Du – bist – da! Nun - - sterbe ich - - so - - -,“ (ebd.) Danach starb sie.

Genau wie im Buch, machen sich auch im Film die Apachen und Old Shatterhand auf den Weg, um Gold zu holen, damit Nscho-tschi nach St.Louis gehen kann, um dort die Bräuche der weißen Leute zu lernen. Fast am Ziel angekommen, trennen sich ihre Wege, den nur die Häuptlinge dürfen zum Nugget-tsil gehen und das Gold der Apachen holen, den nur sie wissen, wo es sich befindet. Intschu tschuna, Winnetou und Nscho-tschi gehen zu Nugget-tsil, wobei Old Shatterhand und die anderen Apachenkrieger weiter nach St.Louis reiten. Sie wussten aber nicht, dass sie von Santer und seinen Männern verfolgt wurden. Old Shatterhand spürt, dass etwas nicht in Ordnung ist und kehrt schnell zum Nugget-tsil um. Dort hat die Schießerei schon angefangen. Intschu tschuna wurde getroffen. Nscho-tschi wurde beim Versuch, das Gewehr ihres Vaters zu holen, ebenfalls getroffen. Old Shatterhand und die Apachenkrieger sind in der Zwischenzeit wieder gekommen. Es erfolgt ein bitterer Kampf, welchen die Westmänner verlieren. Santer wurde von einem Apachen getroffen. Er hängt an einer Klippe. Unten haben die Apachen ihre Speere platziert und warten, dass Santer auf sie fällt, was am Ende dann auch geschieht. „Für uns leuchtet schöner Tag nicht mehr.“ (Reinl 1963: 94'49") Old Shatterhand hält Nscho-tschi in seinen Armen. Bevor sie stirbt, öffnet sie noch einmal die Augen, schaut Old Shatterhand an und sagt zu ihm auf Indianersprache, dass sie ihn liebt.

Sowohl im Film als auch im Buch ist Santer für die Ermordung Intschu tschunas und Nscho-tschis verantwortlich. Der Unterschied liegt jedoch darin, dass wir im Film Santer schon am Anfang und im Buch erst unmittelbar vor der Ermordung kennenlernen. Im Film hat Santer viele Männer um sich, wobei er im Buch nur vier Gefährten hat. Im Buch kommt Santer davon und sucht Schutz bei den Kiowas. Sein Tod erfolgt erst im dritten Buch: „Die beiden Häuptlinge eilten hinab, ob etwas von Santer zu sehen sei. Vergebliches Beginnen! Den hatten die Felsenmassen in das Wasser geschleudert und auf dem Grund des Sees begraben und zugedeckt.“ (May 2016a: 634-635) Santer stirbt am Ende des Filmes. Er hängt an einer Klippe und fällt anschließend auf die Speere der Apachen. Im Film öffnet Nscho-tshi noch einmal die Augen und sagt zu Old Shatterhand, dass sie ihn liebt. Danach reiten Old Shatterhand und Winnetou in den Sonnenuntergang hinein, was das Ende des Filmes kennzeichnet. Im Buch bittet Nscho-tshi Winnetou, sie zu rächen, was von Old Shatterhand verhindert wird. Intschu tschunas und Nscho-tschis Tod bedeuten nicht das Ende des Buches: im Gegensatz zum Film, geht im Buch die Geschichte nach ihrem Tod weiter.

4.4 Neuverfilmung

Es gibt eine Neuverfilmung der Winnetou-Filme, aus dem Jahr 2016. Diese Neuverfilmung unterscheidet sich nicht nur erheblich von den Büchern, sondern auch vom Film aus dem Jahr 1963.

Gleich am Anfang der Neuverfilmung wird der Protagonist gezeigt. Er kommt nach Amerika, man erfährt, dass er ein Deutscher ist und er stellt sich im Film mehrmals als Karl May vor. Im Film von 1963 erfahren wir seinen ganzen Namen nicht, und im Buch wird er immer wieder Greenhorn oder Old Shatterhand genannt. Seinen Namen Old Shatterhand bekommt er in der Neuverfilmung nicht, weil er zwei Männer niedergeschlagen hat. Auch wenn es in der Neuverfilmung, wie im älteren Film, eine Rauferei in einer Bar gibt, bekommt May seinen Spitznamen erst später, als er halbtot Winnetou niedergeschlagen hat.

In der Neuverfilmung ist Rattler der Bösewicht. Dies ist eine Ähnlichkeit mit dem Buch im Gegensatz zum älteren Film, wo wir Rattler überhaupt nicht begegnen. Im Buch ist er jedoch nur der Beschützer der Bahnbauer, wobei er im Film der Leiter des Bahnbaus

ist. In der Neuverfilmung verläuft die Bahn durch einen Tunnel. Dieser muss zuerst gebaut werden. Dies gelingt ihnen durch die Hilfe eines Chinesen, welcher mit Dynamit arbeiten kann. Diese Figur stellt ein riesiges Fragezeichen dar, da er weder im Buch noch im älteren Film vorkommt.

Die erste Begegnung von Old Shatterhand und Winnetou verläuft auch anders. Im Buch kommen Intschu tschuna, Klekih-petra und Winnetou, um den Bahnbau zu verhindern. Im Film von 1963 kommen nur Winnetou und Klekih-petra. In der Neuverfilmung ist von Klekih-petra nie die Rede. Es gibt keinen deutschen, weißen Lehrer der Apachen. Old Shatterhand soll den weiteren Bau der Bahn vermessen und zum Schutz teilt ihm Bancroft Rattler und dessen Männer zu. Am Abend kommt eine komische Gestalt zu ihnen: Sam Hawken. Er ist ein in der Wildnis lebender Mann. Seine Gefährten Dick Stone und Will Parker existieren in der Neuverfilmung nicht. Er ist ein einsamer Wolf, der die Wildnis liebt. Die erste Begegnung von Old Shatterhand und Winnetou geschieht auf einer Grabstätte der Indianer, als Rattler und seine Männer die Gräber plündern. Old Shatterhand wird von einem Pfeil getroffen. Rattler und die Anderen verschwinden und lassen Shatterhand alleine zurück. Dem Tode nah reißt sich Shatterhand noch einmal zusammen und verpasst Winnetou einen Schlag mit der Faust, als dieser ihn skalpieren möchte. Wegen dieses Aktes geben ihm die Indianer-Kinder den Namen Old Shatterhand.

Winnetou nimmt den verwundeten Old Shatterhand, offenbar von dessen Treffsicherheit und Stärke beeindruckt, mit in sein Dorf. Dort wird Old Shatterhand von Winnetous Schwester Nscho-tshi geheilt und gepflegt. Nach seiner Heilung möchten sie ihn skalpieren. Der Häuptling Intschu tschuna lässt jedoch Old Shatterhand gehen, damit dieser die Westmänner von einer Veränderung der Bahnroute überzeugt. Das gelingt ihm auch. Intschu tschuna, Winnetou und noch einige Apachen kommen zu den Westmännern, um die Veränderung der Route zu bestätigen. Dort treffen sie auf einen betrunkenen Indianer, der ihnen den Rat gibt, den Bleichgesichtern nicht zu vertrauen. Dieser betrunkene Indianer ist Tangua. Im Buch und im Film von 1963 ist Tangua der stolze und gefürchtete Häuptling der Kiowa-Indianer, er wird in der Neuverfilmung jedoch zu einem betrunkenen und bittenden Versager umgewandelt. Die Veränderung der Bahnroute möchte Intschu tschuna mit Blut besiegeln. Er nimmt sein Messer, was Rattler, der von Anfang an gegen die Veränderung der Route war, als einen Angriff versteht. Er zieht schnell seine Pistole und erschießt Intschu tschuna mit der

Begründung, dass das Notwehr war. Der Tod Intschu tschunas geschieht also auch anders als im Buch und dem Film von 1963, wo er von Santer am Nugget-tsil erschossen wird. Winnetou schwört Rache. Er kommt mit den Apachen-Kriegern wieder. Die Westmänner sind aber darauf vorbereitet. Sie haben sich mit einem Maschinengewehr bewaffnet, was zu einem Massenmord an den Apachen führt.

Von hieran hat die Neuverfilmung nicht mehr viel mit dem Buch und dem Originalfilm zu tun. Old Shatterhand findet den schwerverletzten Winnetou und bringt ihn in sein Dorf zurück. Old Shatterhand kann nicht bei den Apachen bleiben und er kann auch nicht zu den Weißen zurück. Eines Tages beobachtet er den Schienenbau. Der Tunnel ist fertig gebaut und die Westmänner kommen in das Tal der Apachen. Winnetou, der in der Zwischenzeit vollständig geheilt ist, kommt zu Old Shatterhand und zusammen machen sie einen Plan, wie sie den Bahnbau stoppen könnten. Die Brücke, über die die Bahn gehen sollte, spielt dabei eine große Rolle. Shatterhand erklärt den Apachen, wo man das Dynamit stellen muss, um so die Brücke zum Einsturz zu bringen. Auf diese Weise hätte Bancroft keine andere Wahl, als den Bahnbau um das Apachenland herum zu versetzen. So machen sie sich in der Nacht auf den Weg zur Brücke. Sie überwältigen den Chinesen, der das Dynamit herstellt, und fordern ihn auf, für sie Dynamit zu machen. Das Dynamit wird erst fertig, als schon Tag anbricht, aber sie führen die Sprengung dennoch durch. Sie wären unbemerkt davongekommen, hätte sich der Chinese nicht von seinen Fesseln befreit und ihren Plan verraten. Rattler und seine Männer springen sofort auf, um sie zu stoppen, was ihnen misslingt. Winnetou nimmt sich Rattler vor, den Mörder seines Vaters. Er bringt ihn nicht um, sondern sticht ihn mit zwei Messern, durch jeden Arm einmal. Auf diese Weise wird Rattler auf der Brücke gefangen. Old Shatterhand und Winnetou springen in das Wasser, bevor die Brücke explodiert.

Sam Hawkens, weil er gegen die Westmänner geholfen hat, bekommt von Winnetou seinen Skalp zurück. Der Film endet mit einem Tanz der Indianer um das Feuer und mit langen ausgetauschten Blicken von Old Shatterhand und Ntscho-tschi.

In der Neuverfilmung bleibt Ntscho-tschi am Leben. Sie ist die Schamanin der Apachen und ist nie nach St. Louis aufgebrochen. Im Buch und im Originalfilm stirbt sie zusammen mit ihrem Vater Intschu tschuna am Nugget-tsil, als sie das Gold der Apachen holen möchten, was ihr eine Lehre bei den Weißen zu ermöglichen sollte. In

der Neuverfilmung sind sie nie zum Nugget-tsil aufgebrochen, was auch die Ermordung Ntscho-tschis unmöglich macht. In der Neuverfilmung des ersten Buches ist auch nie die Rede vom Apachen-Gold. Den Bösewicht Santer lernt man auch nicht in der ersten Neuverfilmung kennen, sondern erst später, in einem anderen Teil der Neuverfilmung.

In der Neuverfilmung des dritten Buches, auf welches in dieser Bachler-Arbeit nicht tiefer eingegangen wird, werden Winnetou und Old Shatterhand Blutsbrüder. Dies geschieht jedoch im ersten Band der Winnetou Bücher und auch im ersten Teil der Originalverfilmung. Noch ein Unterschied zwischen dem Buch, dem Originalfilm und der Neuverfilmung liegt in der Beziehung zwischen Old Shatterhand und Ntscho-tschi. Im Buch und in der Originalverfilmung haben sie keine Chance auf eine Beziehung, da Ntscho-tschi ermordet wird. In der Neuverfilmung, welche aus drei Filmen besteht, bekommen sie diese Gelegenheit, da Ntscho-tschi am Leben bleibt. Sie sind in einer Beziehung und sind es noch immer am Ende des dritten Filmes. Am Ende des dritten Filmes wird Old Shatterhand zum Häuptling der Apachen, da Winnetou gestorben ist und dessen Blut wegen der geschlossenen Blutsbrüderschaft jetzt durch Shatterhands Adern fließt.

5 Zusammenfassung

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass es schon immer Diskussionen über Literaturverfilmungen gab und dass es sie auch immer geben wird. Bücher und Filme werden als gleich betrachtet. Verfilmungen von Romanen benötigen aber immer Veränderungen, seien diese minimal oder extrem. Leute können es nicht einsehen, dass der Inhalt eines Buches nicht ganz genau und wörtlich in einen Film übertragen werden kann. Ein sprachliches Kunstwerk, welches aus schriftlichen Zeichen besteht, kann nicht eins zu eins in ein audiovisuelles Medium umgewandelt werden, ohne dabei gewisse Merkmale zu verändern. Die Enttäuschung der Buchliebhaber ist zwar groß, wenn sie sich den Film dann ansehen, doch sie müssen begreifen, dass eine gleiche Übertragung des Inhalts nicht möglich ist. Filmemachern dienen literarische Werke lediglich als Vorlage für eine Verfilmung.

6 Quellenverzeichnis

Literatur

Bohnenkamp, Anne und Tilman Lang (2005): *Literaturverfilmungen*. Stuttgart: Philipp Reclam jun.

Böhm, Viktor (1979²): *Karl May und das Geheimnis seines Erfolges*. Wien: Omnibus.

Bolz, Peter (2007): *Winnetou – Edler Wilder oder Edelmensch? Karl Mays Indianerbild vor dem Hintergrund des kulturellen Evolutionismus*. In: Jahrbuch der Karl-May-Gesellschaft 2008. Hamburg: Hansa: 113-124.

Brunken, Otto (1995): *Der rote Edelmensch. Karl Mays „Winnetou“*. In: Hurrelmann, Bettina (Hrsg.): *Klassiker der Kinder- und Jugendliteratur*. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch: 293-318.

Hammerbeck, Elisabeth (1979): *Karl Mays Winnetou-Bild*. In: Sonderheft der Karl-May-Gesellschaft. 14: 2-23.

Hickethier, Knut (2010²): *Einführung in die Medienwissenschaft*. Stuttgart: J. B. Metzler.

Kosciuszko, Bernhard (1983): *Helden des Westens. Vorschläge zu einer Interpretation*. In: Sonderheft der Karl-May-Gesellschaft. 42: 2-43.

Mahne, Nicole (2007): *Transmediale Erzähltheorie*. Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht.

May, Karl (2016): *Winnetou I*. Köln: Anaconda.

May Karl (2016a): *Winnetou III*. Köln: Anaconda.

Schmiedt, Helmut (1989): *„Einer der besten deutschen Erzähler...“? Karl Mays „Winnetou“ – Roman unter dem Aspekt der Form*. In: Sudhoff, Dieter und Hartmut

Vollmer (Hrsg.): Karl Mays „Winnetou“. Studien zu einem Mythos. Frankfurt am Main: Suhrkamp Taschenbuch: 83-101.

Wohlgshaft, Hermann (1994): *Große Karl May Biographie: Leben und Werk*. Paderborn: Igel.

Film

Winnetou I. Deutschland, Jugoslawien, Frankreich 1963. Regie: Reinl, Harald. Drehbuch: Giertz-Petersson, Harald. Kamera: Kalinke, Ernst-Wilhelm. Darsteller: Barker, Lex; Brice Pierre; Adorf, Mario; Versini, Marie. Produktion: Rialto Film Preben-Philipsen und Jadran Film. Dauer: 101Min. Format: Dolby Digital, PAL.

Winnetou - Eine neue Welt. Deutschland 2016. Regie: Stölzl, Philipp. Drehbuch: Berger, Jan. Kamera: Mende, Sten. Darsteller: Möhring, Wotan Wilke; Xhelilaj, Nix; Larios, Iazua; Peschel, Milan; Vogel Jürgen. Produktion: Rat Pack Filmproduktion und Rialto Film. Dauer: 117 Min. Format: Dolby Digital, PAL.

Winnetou – Der letzte Kampf. Deutschland 2016. Regie: Stölzl, Philipp. Drehbuch: Berger, Jan. Kamera: Mende, Sten. Darsteller: Möhring, Wotan Wilke; Xhelilaj, Nix; Larios, Iazua; Adorf, Mario. Produktion: Rat Pack Filmproduktion und Rialto Film. Dauer: 123 Min. Format: Dolby Digital, PAL.